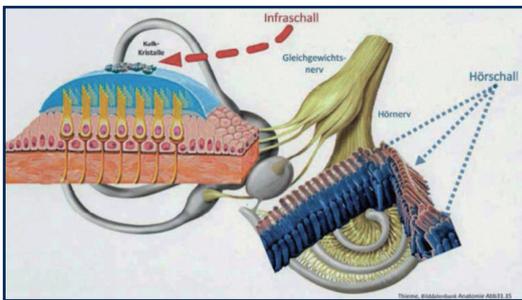




Dr. med. Rüdiger Bergmann

Facharzt für HNO-Heilkunde · Hörgeräte-Spezialist



Infraschallwellen werden über den Gehörgang in das Innenohr geleitet und reizen dort die Basilarmembranen. Je nach Elastizität dieser Membran verursacht Infraschall ein Bewegungsgefühl beim betroffenen Patienten. Schwindel und Unsicherheitsgefühl sind die Folge.

Erfolgreich beim Vibroakustischen Syndrom (VAS)

Windkraftanlagen lösen durch die Rotation ihrer Flügel gepulsten, für Menschen nicht hörbaren, Infraschall aus. Dieser führt unter anderem zu einer Bewegung der Kalkkristalle im Innenohr. Bei sensiblen Menschen führt dies zu Symptomen wie Schwindel, Tinnitus, Ohrdruck und Schlafstörungen. Bei Langzeitexposition kann Infraschall bleibende Schäden im Gleichgewichtsorgan hervorrufen.

In einer australischen Studie konnte man nachweisen, dass die Zahl der Schwindelanfälle ein wichtiger Indikator für Infraschallempfindlichkeit eindeutig mit der Nähe der Probanden zu den Windfarmen korreliert. Erst ab einem Abstand von 5000 m waren die Versuchspersonen schwindelfrei. Deshalb sollten zur Vermeidung des Vibroakustischen Syndroms Windenergieanlagen im Abstand von mindestens 5 km zu Ortschaften geplant und genehmigt werden.

Betroffene, die näher als 5 km zu Windkraftanlagen wohnen, können von spezialisierten Firmen Infraschallmessungen in ihrem Haus vornehmen lassen. Bei positivem Befund kann eine Nachtabschaltung der Windräder erwirkt werden. Bei VAS-induzierten Schlafstörungen sollte das Bett auf vibrationsabsorbierende Polster gestellt werden.